

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

270 (18.11.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1019156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1019156)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage- und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post- und Einschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Carl Becker, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Copie-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße der Noo- und Kaiserstraße.

Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

N^o 270.

Sonntag, den 18. November.

1877.

Berlin, 15. Novbr. Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Es hilft nichts, wenn man verschweigen wollte, daß unser langersehntes Unterrichtsgesetz auf Schwierigkeiten gestoßen ist. Herr Camphausen betheuert seine besten Absichten für die Förderung des Unterrichtswesens; während aber die Räte des Herrn Falk die Mehrkosten, welche die Durchführung des Unterrichtsgesetzes herbeiführen würde, nur auf zwölf Millionen Mark berechnen, wollen die Räte des Finanzministeriums dreißig Millionen herausrechnen, was allerdings für den preussischen Finanzminister kaum zu leisten sein würde, namentlich jetzt, wo Herr Camphausen, nach einem parlamentarischen Witz, aus einem Goldonkel zu einem Silberonkel geworden ist. Auch sollen die Bestimmungen über die Leistungspflicht für die Schulen im Unterrichtsgesetz etwas verwickelt ausgefallen sein. Hoffentlich wird Herr Falk auch diese Schwierigkeiten überwinden. Auf die Schultern dieses Mannes ist freilich viel gewälzt und er soll sich etwas angegriffen fühlen.

— Die Dekoration des Johanniter-Ordens für Souveräne besteht, wie uns die „Kreuz-Zeitung“ heute belehrt, in derjenigen der Ehrenritter mit der goldenen Krone der Rechtsritter.

— Die Wegeverordnungscommission hat in ihrer letzten Sitzung die wichtige Frage der Vertheilung der Wegebaulast entschieden. Nach § 24 des Entwurfs soll die Vertheilung der Wegebaulast in den Gemeinden nach dem für die Gemeindelasten bestehenden Vertheilungsmaßstabe erfolgen, und § 25 will für den Fall, daß ein Maßstab für die Vertheilung der Gemeindelasten nicht besteht, und bis dahin, daß ein solcher zu Stande kommt, den Gemeinden die Beschlußfassung über die Vertheilung der Wegebaulast unter den für Beschlußfassung über die Aufbringung der Gemeindeabgaben bestehenden Beschränkungen überlassen. Statt dessen beantragte der Abg. Rickert: „So weit schon eine Vertheilung der Wegebaulast nach Herkommen oder sonst zu Recht besteht, behält es dabei bis zum Erlasse der Landgemeindeordnung und des Gesetzes über die Communalbesteuerung sein Bestehen. Den Gemeinden bleibt es jedoch überlassen, schon vorher eine

anderweitige Regelung der Wegebaulast nach Maßgabe der Vorschriften nach § 10 u. f. f. der Kreisordnung für die östlichen Provinzen vom 13. Decbr. 1872 zu beschließen.“ Zu dem letzteren Satze lag ein Antrag des Abg. Hänel vor, welcher da, wo die Wegebaulast lediglich auf dem Grundbesitze lastet, dies auch in Zukunft beibehalten wissen wollte. Ein Antrag Wisselink wollte den Gemeinden die Möglichkeit geben, die juristischen Personen und Forenien zu der Wegebaulast heranzuziehen. Schließlich wurde, unter Ablehnung der übrigen Anträge, der Antrag Rickert angenommen, demselben jedoch das Alinea 2 des § 24 der Regierungsvorlage hinzugefügt, nach welchem es den Gemeinden vorbehalten bleibt, je nach Bedürfnis zu beschließen, ob und in wie weit die einzelnen Verpflichteten ihre Beiträge in Geld oder in Naturaldiensten gewähren können. In der langen Debatte wurde allgemein anerkannt, daß man jetzt nur einen vorläufigen Nothbehelf schaffen könne. Es wurde ausgeführt, daß man bis zum Erlasse der Landgemeindeordnung und des Communalsteuergesetzes am besten thäte, es betreffs der Vertheilung der Wegebaulast beim Alten zu lassen. Sollte aber jetzt schon eine neue Regelung stattfinden, so müsse den Gemeinden vorgeschrieben werden, daß die Vertheilung der Last jedenfalls nicht lediglich auf Grund der Personalsteuern erfolgen dürfe. Im Zusammenhang mit der vorstehend behandelten Frage hatte Abg. Frenzel folgenden Paragraphen beantragt: „In denjenigen Landgemeinden, in welchen die Wegebaulast nicht ausschließlich auf den Grundbesitz umgelegt wird, ist das Stimmrecht in den Gemeinden fernerhin durch Grund- oder Hausbesitz nicht bedingt, vielmehr sind zur Theilnahme an dem Stimmrechte auch diejenigen zuzulassen, welche bei Erfüllung der anderweitigen für das Stimmrecht maßgebenden gesetzlichen Erfordernisse zu den Gemeindelasten herangezogen werden.“ Dieser Versuch einer Regelung des Stimmrechts durch einen Paragraphen der Wegeordnung wurde von der großen Mehrheit der Commission nicht für zulässig erachtet.

— Das Abgeordnetenhaus genehmigte den Etat für die Land

De Buurjung as Breesdräger

oder

Wie den Major von der Wisch sien Swäpenjung den Postverwalter in Beverstedt beluuren däh.

Von

Wilhelm Schröder.

(Schluß.)

„Junge,“ schree da de Postverwalter up, „büst du verrückt? — Meenst du, dat du hier bi'n Juden büst, de mit sich handeln lett? — Nimm den Brees, betahl, wat he kost't, oder scheer diener Wege, Dummkopp!“

„Wat schull Hans dohn? — He besünn sich 'ne korte Wiele, denn gew he mit'n verbätenen Gesicht sienen Dahler hin. De Postverwalter nööm den Dahler, dreibe sich um un güng nach sienen Schriewdich, wo he'n Kasten mit kleen Geld tum Wesseln upstahn harr, nööm dar en halwen Dahler in Söhgrootensüden heruut, dänn kööm he an dat Schuuffenster torügg, smeed den Brees mit den halwen Dahler dem Jungen hin und sä wieder nicks as „Da!“

Hans antwoorde nicks darup, nich mal „Adjus!“ wat he doch sünst jedet Mal bi'n Foortgahn seggd har, sundern güng swiegends siener Wege.

Vörher harr he aver doch noch wat dahn, wovan de Postverwalter sich säter nicks ahnen leet, un wat gewiß ool Keener van Dejenigten de disse Gesicht leet, rahden deist. Na, wat künn dann dat woll wejen hebben?

Torügg nah Freschlun'borg güng Hans veel langamer, as he'r herkamen wöör. Dat kööm wahrschienlick daher, dat he in

Gedanken wöör. Dat wöör he nämlick wörllick. Truurige Gedanken mußden dat aver woll jüst nich sien. Denn mitünner stünn he jachens still, midden in'n Gahn, lachde dabi ganz höhnisch up mit „He! he! he!“ und rööp „Löw Nas! Beluurt hem't di doch!“ — Un dabi greep he sich jedesmal mit de rechte Hand ünner sien Jack in de Tasch an de linke Sied drünner, as ob he dar mit Bergnöögen wat ansaten un drücken däh.

Endlich kööm he denn nu up'n Eddelhof in Freschlun'borg wedder an. He krahdde sich erst siene Stebeln up'n Heidbessen af, de vör'n Baron sien Stuw as Astreder leeg, denn et wöör den Dag öwer schettrig Wedder bunten, snöv sich die Näj', streek sich de Finger achter an de Böcken af, un wull eben antkloppen, as de Baron, de em wahrschienlick an sien Näsenknubben kenne, all van binnen rööp:

„Büst du et, Hans?“

„Ja, gun Nabend,“ sä Hans un damit schööv he sich sietwärts döör de Stuwendöör.

„Hest du Brees?“ fragde de Baron.

„Man eenen,“ sä Hans, wobi he in de Tasch langde un den Brees heruutkreeg, „ja, un wat meent Se woll, Herr Baron, wat de Brees kost't hett? — En halwen Dahler — en halwen Dahler för son lütj' puttrig Dings van'n Brees, as disse is, un wi hemwt doch sünst fakten all welke för dree Groot van em kreegen, de woll noch tweemal so groot un ool van veel dickeret Papeer wöören.“

„Up de Grötte kummt et jüst nich jümmer dabi an,“ sä de Baron, indem he den Brees upmaakte.

„Jo, id' sünn dat aver doch uutverschäamt van den Postverwalter, dat he us ditmal so öwerdühren woll mit sien Waar. Ik verjochd' et drüm ool em wat astodingen un böhd' em toerft negen Groot för den Brees.“ —

wirtschaftliche Verwaltung und die Gestütverwaltung, sowie die Einnahmen des Kultusetats unverändert.

Bremen, 15. November. Der von Baltimore kommende Schraubendampfer des norddeutschen Lloyd „Nürnberg“, der auf Langeroog gestrandet war, ist wieder flott geworden und nach Bremerhaven weiter gefegelt.

Dortmund, 15. Novbr. Wie die „Westfälische Zeitung“ meldet, ist der heute früh um 2 Uhr 47 Min. von hier abgegangene Köln-Mindener Personenzug bei Hamm vor der Brücke über die Lippe mit einem Güterzug der westfälischen Bahn zusammengestoßen. Zwei Wagen des Güterzuges stürzten über das Brückengeländer, ein Waggon des Köln-Mindener Zuges entgleiste. Ein Bremser wurde in die Lippe geschleudert, jedoch gerettet und in ein Krankenhaus gebracht.

Kösten, 12. Novbr. Propst Czichowski, welcher in einer Predigt die Polizei „Schergen“ genannt hatte, wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Paris, 15. Novbr. Die „Republique française“ bespricht die gestrige Debatte in der Deputiertenkammer und spricht am Schlusse des Artikels in nachdrücklicher Weise die Erwartung aus, daß das Land, wenn es sehen werde, wohin man es führe, sich erheben werde, um alle diejenigen zu zermalmen, welche mit seinen Geschicken ein freventliches Spiel treiben wollten. — Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die Infanterie-Compagnien, welche in den neuen noch nicht fertigen Forts um Paris detachirt waren, zu ihren Regimentern zurückkehren und durch Detachements Genietruppen ersetzt werden sollen. Diese Detachements werden aus dem bisher in Versailles garnisonirenden Genieregimente gebildet, weshalb diese Maßregel von den republikanischen Organen mit der Erhebung des Generals v. Villers durch den General Garnier in dem Commando von Versailles in Verbindung gebracht wird.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 16. November. Offizielles Telegramm aus Bogot, 15. d.: Heute Nacht zwischen 12 und 5 Uhr griffen die Türken drei Mal die befestigte Position des Generals Stobelloff an, wurden aber jedes Mal durch anhaltende Salven zurückgewiesen. Der Verlust der Türken ist groß; wir hatten etwa 100 Tote und Verwundete. Die angreifenden Türken waren 10 bis 11 Taborstark.

Konstantinopel, 16. Novbr. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Erzerum griffen die Russen am 14. d. bei Tagesanbruch die Befestigungen von Topdagh an, erstürmten und nahmen das Fort Aziz, wurden jedoch gezwungen, dasselbe wieder

„So? Hest du dat wörflich dahn?“ fragde de Baron, wobi he Hans lächelnd aufseeg.

„Wiß un warrastig, Herr Baron, dat heww id. Id heww mi all erdenkliche Moih geben, den Breef wollfeiler van em to kriegen, awer he wull sich partuh nicks afdingen laaten, jo tolegt wörr he ganz grow un draube mi, wenn't nu nich gliet's den Breef nööm un em den halwen Dahler davör betahlen dähe, jo wull he mi un'n Huuse smieten. — Jo, wat schull't do woll maken, do müßd id jo doch woll den Breef nehmen un em den halwen Dahler davör hingewen.“

„Ja, dat güng denn woll nich anners, mien goode Hans,“ sä de Baron.

„Dat däb id nu twarst oot,“ fahrde Hans foort, „awer — un dabi süng he an to grienen, dat sich em dat Muul nah beiden Sieden bit an de Ohren hin uutemanner töög — awer — an schäten heww id den Keerl doch.“

„Wo so?“ sä de Baron, de, obglief he all im iwrigsten Leszen wöör, bi dissen Uutdruck uut den Breef up un den Swäpenjung fragend antseef.

„Jo ha!“ fahrde nu Hans mit'n ganz plietsche Mien in sien'n Bericht foort, „as de Postverwalter sich ümdreihde un nah sienem Schriewdijch güng, um dat lütje Geld to kriegen, wat he mi uut den Dahler wedder ruutgewen müßd, da seeg id da binnen dat Schumfinstier, wo he da jümmer de Breefe ruutgint, nöch'n ganzen Hupen Breefe liggen, un da greep id denn gau to un nööm mi noch'n dägte Hand full davan mit. Dar sünd je.“

„Wat? Wat?“ sä de Baron erstaunt, „de Breefe da hest du hüt Abend dem Postverwalter wegnahmen, wörflich?“

„Jo, Herr, dat heww id dahn, Herr!“ antwoorde em Hans, wobi he sich grienend de Hanne reew. „Id wull'e doch eeniger-maten uhjen Schaden wedder ruut hebben.“

„Das is köstlich! Das is ja ein himmlischer Wiß! Ha! ha! ha! ha! ha!“ lachde nu de Baron up, wobi he rügglings up sien Kanapeh süll un sich, in cenen foort lachend, mit beiden Hännen up de Lenden kläpde. — Un denn rööp het datwischen jümmer foort lachend, ganz luut, den Kopp nah de Nebenstuw hinwendend: „Amalie! Franziska! Marianne! — so kommt doch mal herein! Kommt herein un helst mir mitlachen!“

Dat wöören nämlich siene Froo un siene beiden Döchter, de de Baron rööp. De köömen denn up sienem Noop oot kends herin, un tuum harr jüm de Baron mit'n paar Wöörden Hans

zu verlassen. Der Kampf dauerte bis 1 1/2 Uhr Nachmittags. Es ist starker Schneefall eingetreten.

Marine.

Dr. Bornträger, Marine-Unter-Arzt, zum Marine-Assistenz-Arzt 2. Klasse befördert.

Görns II., bisher Marine-Maschinenbau-Unter-Ingenieur, zum etatsmäßigen Marine-Maschinenbau-Ingenieur ernannt.

Pottel, bisher Oberheizer, zum etatsmäßigen Eliteheizer ernannt.

Zu dem Besuch der Marine-Akademie sind kommandirt: Geißler, Rapt.-Lieut.; v. Brittditz und Gaffron und Zeje, Lieuts. zur See.

Klauja und v. Bietersheim, Rapt.-Lieuts.; Dräger, Stubenrauch II. und Thiele I., Lieuts. z. S.

Shüden, Rapt.-Lieut., Stubenrauch I., Herz und v. Franzius, Lieuts. z. S.

Dr. Gutschow, Marine-Stabsarzt, als Oberarzt zum Marine-Bazareth in Yokohama kommandirt.

Dr. Hänisch, Stabsarzt der Seewehr, der Abschied bewilligt.

Wilhelmshaven, 17. Novbr. Am Donnerstag fanden einige Knaben in einem Graben bei Neuhappens ein in einen Sack eingewickeltes neugeborenes Kind mit an Hals und Füßen befestigten Mauersteinen. Die Leiche wurde sofort nach dem Bazareth gebracht. Die Rabenmutter ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

Gingefandt.

Mehrseitigem Wunsch zufolge, wird der Herr Director Karuz nebst Gesellschaft heute noch eine Vorstellung hier geben, wozu derselbe die so allgemein beliebte Posse „Mein Leopold“ gewählt hat. In der Oper „Freischütz“ hat die Gesellschaft uns bewiesen, daß dieselbe über tüchtige Stimmittel verfügen kann, wodurch die vielen reizenden Couplets und Duodlibets obiger Posse bedeutend gewinnen, zumal dieselbe mit solchen Kräften ausgestattet, hier noch nicht aufgeführt ist. Nehmen wir dazu die urwüchsige Komik des Herrn Director Karuz und seine persönliche Beliebtheit beim hiesigen Publikum, so sehen wir einen genussreichen Abend entgegen. Deshalb rufe ich allen des „Humors“ zu:

Auf nach „mein Leopold“!!

Kaiserliche Telegraphenstation.

Geöffnet täglich von Morgens 8 bis 9 Uhr Abends.

sien Grapsgechicht vertelt, so süngen de drie Damens oot an to lachen, as ob se kettelt wöören. In den Dogenblick trede de Huusholtsmamsell in de Stuw un bröchde den Thee för de Herrschaft rin, un achter ehr tööm de Verwalter angahn, um dat Teinten-Anschriewe-Book an den Herrn aftolewern — awer as de Beiden mit'n paar Wöörden van'n Baron erfahren harren, wat'r vörfallen wöör, so bröök denn oot bi jüm Beiden dat Lachen uut, un't wahrde nich lange, so stünden, van den Larm herbigelockt, de Jäger un de Rutscher un de Grootknecht, und de Kätsch un de Lütje-Magd, kortum dat ganze Huuspersonal in un vör den Baron sien Stuw un lachden un lachden, wat dat Tüg holen wull un dat de Wänne bewden.

Un Hans?! — Meent ji etwa, dat de in den Hupen villicht alleen dastünn, mit'n vermunnert oder gar verdrestlich Gesicht un dejenigte wöör, de alleen still sweeg?

Nä. De lachde oot mit. „He! he! he!“ — as ob he seggen wull „jo, den heww id recht beluurt!“ — Denn Hans dachd' jo natürlich nich anners, as de Lachers um em freuden sich so sehr öwer em, dat he den Postverwalter in Beverstedt so höllisch anföhrt harr. Un warum schull he sich denn nich mit freuen?

As he awer an annern Morgen hörde, dat sien Herr Baron den Packen Breefe noch an'n jülwigen Abend döör den Niedknecht an den Postverwalter torückschickt harr, un as de Baron an'n annern Dage dänn to em seggde:

„In Tokunt awer, Hans, lettst du dat sien, un nimmst mi dat stülkens keene Breefe wedder mit in Beverstedt! Hörst du! Dat kann uns anners mal slecht bekommen!“

Da verwunnere Hans sich nich wenig un de Grund davan wull em gar nich klar warden. Am meisten awer verwunnere sich Hans, as he nu dat eerste Mal wedder nah Beverstedt müßd un sien Postverwalter nah Breefe för sienem Herrn anfragen, as da de Postverwalter bi sienem Anblick ganz gräsig an to lachen süng un dabi een öwer't annere Mal uutböp:

Nä, so'n Schaapskopp! So'n Dummkopp van'n Buurjung!“

Denn Hans segg gar nich in, wat da bi der ganzen Geschicht van siener Sied egentlich Dummes bi wejen wöör.

**Abfahrtsstunden des Fährschiffes
von Wilhelmshaven nach Schwarderhörne.**

Montag, den 19. Nov.	11 Uhr	Vormittags.
Dienstag, " 20. "	11 "	"
Mittwoch, " 21. "	12 "	Mittags.
Donnerstag, " 22. "	1 "	Nachmittags.
Freitag, " 23. "	2 "	"
Sonnabend, " 24. "	2 "	"
Sonntag, " 25. "	2 "	"

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

**Abfahrtsstunden des Fährschiffes
von Schwarderhörne nach Wilhelmshaven.**

Montag, den 19. Nov.	8 Uhr	Vormittags.
Dienstag, " 20. "	9 "	"
Mittwoch, " 21. "	10 "	"
Donnerstag, " 22. "	11 "	"
Freitag, " 23. "	12 "	Mittags.
Sonnabend, " 24. "	12 "	"
Sonntag, " 25. "	12 "	"

Verpachtung.

Am
Freitag, 23. d. Mts.,
Abends 6 Uhr,

werde ich in Grube's Wirthshause zu Lothringen den zur Wirthschaft eingerichteten Keller, welcher jetzt von A. Rasche in Lothringen bewohnt wird, vom 1. Mai 1878 an auf mehrere Jahre zur Verpachtung aufsetzen.

Wilhelmshaven. **S. J. Ziark's.**

Bekanntmachung.

Am
Montag, 19. d. Mts.,
und an den folgenden Tagen, jedesmal
Nachm. 2 Uhr

anfangend, werde ich in Eichhoff's Wirthshause hier selbst eine große Parthie fertiger **Herrenkleidungsstücke**, als:

Winter-Überzieher, Winter-Jaquets, Hosen, Westen, Arbeits-hosen, Hemden etc., alte und neue,

ferner:

Gold- und Silberjachen, als: goldene Ringe, Ohrringe, Uhrketten, Uhren, Brochen, silberne Löffel u. s. w.

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst eingeladen werden.

Heppens, 16. Novbr. 1877.

R o h.

Seeben empfing eine große Auswahl

Schuhwaaren

und gebe, um damit einen großen Absatz zu erzielen, zu **wirklich billigen Preisen** ab.

H. Zerfuss.

Maschinen-Lors

empfangt und empfiehlt
Neuheppens. **W. Athen Wwe.**

Bescheidene Anfrage.

Wird Zither mit einem Z oder C geschrieben?
Ein Dummer.

Schöne Winter-

Tafel- und Kochäpfel
empfehlte **Schiffer Bornemann**
im Handelshafen.

Zum **Weißnähen, Waschezeichen** (einfach oder mit Verzierungen und verschlungenem Namen) empfiehlt sich

W. Ohe,

bei Hrn. Km. Christians im
Rothen Schloß.

Von

Siete-Spaten

in allen Sorten halte fortwährend Lager.
Jever, November 1877.

A. G. Andree.

Geschäfts-Verlegung.

Am heutigen Tage verlegte mein
Kurz- & Spielwaaren-Geschäft
von Bismarckstraße Nr. 7 nach
Bismarckstraße Nr. 57,
Ecke der Altenstraße.
B. v. d. Ecken.

Ein geehrtes Publikum von Wilhelmshaven erlauben wir uns die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir am heutigen Tage am hiesigen Plage eine

BUCHHANDLUNG

verbunden mit guter

Leihbibliothek, Journal-Expedition, Schreib- und Zeichen-Materialienhandlung

errichtet haben.

Wir empfehlen Ihnen hiermit unsere Firma und beehren uns, Ihnen unsere billigsten Preise zu stellen.

Indem wir Ihnen im Voraus die Versicherung geben, daß wir Ihr Vertrauen in jeder Weise rechtfertigen werden, zeichnen

Achtungsvoll und ergebenst

C. Selle & Purrmann,
Neuheppens, Bismarckstraße 14.

PHOTOGRAPHIE

von **J. Kannemann.**

Ich mache das geehrte Publikum hiermit aufmerksam, daß ich mein Geschäft vom
Elsaß nach der

Noonstraße ??

verlegt habe.

Ueber etwaige Aufträge in meinem früheren Wohnort Elsaß giebt der Wirth **Janssen, Marktstraße 37,** nähere Auskunft.

Wilhelmshaven.
J. Kannemann,
Photograph.

Sonntag, den 18. d. Mts.:

Großer

BALL

wozu freundlichst einladet

J. H. Albers
in Belfort.

Täglich:

frische Milch.
Frau Knoop.

Damit jeder Kranke,

bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Kirby's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Berlangen gern Jedem einen „Attest-Auszug“ (100. Aufl.) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Originalwerke: Dr. Kirby's Naturheilmethode erschien die 100. Aufl., Zuber-Ausgabe, Preis 1 M., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Prima Magdeburger Sauerkohl,
 Schöne Schnittbohnen à Pfd. 20 Pfg.,
 Teltower Rübchen
 wieder vorräthig bei
C. W e t s c h k n.

Frische Bier
 à Stiege 1 Mark 60 Pfg.
C. W e t s c h k n.

Schiff „Nordstern“, Capt. Wilters, ist mit einer Ladung
Haushaltungskohlen (Lochgelly)
 hier eingetroffen und gebe davon frei vor's Haus die
 1^{te} Last (4000 Pfd.) zu 45 Mk.
 2^{te} Last (2000 „) zu 23 „
 4^{te} Last (1000 „) zu 12 „
E l s a ß. G. Scholz.

Wein diesjähriges
Herren-Garderoben-Lager
 bietet zur Winteraison die reichhaltigste Auswahl in:
 Prima Floccone-Weberziehern mit Pelzfragen à Mk. 67.50.
 do. do. do. mit Sammetfragen Mk. 45—54.
 Matinee- do. do. Mk. 34.50.
 do. Double- do. echt blau do. und Steppfutter Mk. 54.00.
 do. do. do. do. do. Mk. 24—48.
 Buckskin-Anzüge in reiner gesunder Wolle und schweren Quali-
 tätén Mk. 42—54.

Auch führe in Qualität wie die Paletots Jaquetts und stellen
 sich dieselben 6 bis 9 Mk. billiger.
 Ich bemerke noch, daß es mein Bestreben
 stets war und ist, das Publikum bei An-
 schaffung von fertigen Garderoben äußerst
 gewissenhaft zu bedienen.

Joh. Peper,
 Wilhelmshaven und Belfort.

Nervenleiden!
Schwächezustände!
 Das berühmte Originalmeisterwerk „Der Jugendspiegel“ bespricht diese
 traurigen Zustände und erläutert sie manchem Manne, dem ihre Ursachen
 räthselhaft sind. Mit anatomischen Abbildungen für 2 Mk. zu beziehen von
 W. Bernhardt, Berlin SW., Tempelhofer Ufer 8. Allen, welche an
 den traurigen Folgen heimlicher Gewohnheiten leiden, ein goldenes Schatzkäst-
 lein von Rath, Trost und Belehrung.

„Deutsches Haus.“
 Sonntag, 18. Novbr., und folgende Tage:
Concert & Vorstellung
 der Gesellschaft Cohn.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Th. Volger.

Zu vermieten.
 Zum 1. Februar k. J. eine freundlich
 gelegene Wohnung an eine stille Familie.
 Näheres bei
 Lehrer **Gilers,**
 Stadttheil Bothringen.

Wilhelmshav. Liedertafel.

Das erste Kränzchen des Vereins
 in dieser Saison findet am
Mittwoch, 21. Nov. cr.,
 in Saale des Herrn **Grust** statt und
 beginnt präcise 8 Uhr Abends.
 Fremde können durch Mitglieder ein-
 geführt werden.

Der Vorstand.
Zu vermieten.
 Auf sogleich eine freundlich möblirte
 Stube mit Kammer an zwei Herren mit
 oder ohne Beköstigung. Näheres bei
C. Schulstadt, Bergolber,
 Neuhappens, Bismarckstr. 14.

Gesucht.
 Ein ordentliches Dienstmädchen auf
 1. December.
C. Glas,
 Ostfriesen-Hinterstraße 6.

Kieler Bückinge & Sprotten
 in delikater Waare empfiehlt
Ludwig Janssen.

Theater
 im „Victoria-Hotel“.
 Sonntag, den 18. November:
Mein Leopold!
 Große Posse mit Gesang in 4 Acten.
 Anfang 8 Uhr.
Karuz.

Zu vermieten.
 Auf sogleich 2 Zimmer mit oder ohne
 Möbel.
Anton Leverenx.

Cither-Club.
 Am
Mittwoch, den 21. d. Mts.,
 Abends 8 Uhr:
Versammlung
 im **Grust'schen Lokal (Neuhappens).**
 Statuten, Cithern und Saiten können
 in Empfang genommen werden.
Der Vorstand.

Ringius' Restauration.
 Heute, Sonnabend:
Karpfen-Essen.
 Verkauf aus dem Hause findet statt.
 Es ladet freundlichst ein
Ringius.

Todes-Anzeige.
 Am Freitag, den 16. d. Mts., Mor-
 gens 8 Uhr, verschied nach langem Leiden
 an den Folgen der Entbindung meine liebe
 Frau **Agnes,** geb. **Ritzky,** im Alter
 von 25 Jahren 7 Monaten 6 Tagen, was
 ich Freunden und Bekannten hierdurch
 tiefbetrübt zur Anzeige bringe.
Rudolph Jastrow.
 Die Beerdigung findet Montag Nach-
 mittag 3 Uhr vom Trauerhause, Ost-
 friesenstraße Nr. 24, aus statt.

